



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Mausoleum S. Jacobi Apostoli Chronologico-Mysticum,
Oder Geistliches Gebäw Jn Historischer Beschreibung des
Vralten Apostolischen beydes Geschlechts Regulier
Ordens des H. Apostels Jacobi zum ...**

Lull, Caspar Peter

Cöllen

8. Leben des H. Longini Und des Bischoffs Simeonis.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37106

Das achte Capitul

Die H. Maria Magdalena, und Martha, leben nach der Einsetzung des H. Apostels Jacobi, die Christen werden vor der Hierosolymitanischer Zerstörung erhalten/und der H. Simeon wird nach dem H. Jacobo auff den Bischofflichen Stuhl gesetzt.

Es wäre unrecht gehandelt / wann man dieses Ordens Geschichten erschien und dieser beyden Heiligen/die ein außbund und Muster aller Gottliebender Seelen/und ein Spiegel des Geistlichen / diese des würeklichen/jene des beschawlichen Lebens seynd / grose Tugenten verschweigen wolte / dan ob schon sie von Pennorto oder auch von P. Monfort unter die Geistlichen des H. Grabs nit gesetzt worden / so thut doch das Menologium wie auch das Breviarium dieses Ordens ihrer Meldung / und rechnet sie in ihre Zahl / also das die erste mit einer Octava solenniter gefeyret wird. Diese H. Maria Magdalena hat sich alsbald nach ihrer Bekehrung bey dem Herren JESU unablässlich eingefunden / sie ware von der liebe JESU also eingenommen/das sie ihrer selbstn ganz vergessen/ihre Augen waren nur Christum ahnzuschawen / ihre Ohren seine Wort / die ihr süßer als Honig / anzuhören / ihre Füß ihme nachzufolgen / ihr Haus ihn zu beherbergen / ihr Gut ihm zuspisen : Diese liebe hat sie gezwungen / das sie mit hindahsetzung menschlichen Respects in andere Häuser eingan

gen / Christum mit wolriechenden Salben unnd köstlichen Narden zu begießen / auch seine Füß mit ihren Haaren abzurrücken Joan. 12. Marc. 14. die lieb hat diese Treu. liebende auff den Berg Calvaria begleitet / und zu den Füßen ihres gerechtigsten Herren/ungeachtet der Juden spotten und hönens / nidergeworffen / in Betrachtung wie der Herr auß liebe gegen ihr gestorben / bitterlich ihre Sünde beweinet / und nachdeme der heilige Leichnamb vom Creuz abgenohmen / so ist unbeschreiblich mit was Betrübniß / mit was Herzenleid sie die H. Wunden umfangen unnd geküßet / unnd den Leib mit den köstlichsten Salben balsamirt Joan. 20. Diese liebe hat ihr keine Ruhe gelassen / das sie nicht am Sonntag des Morgens für Sonnen Aufgang mit einigen auch andächtraen Weibern zum Grab geeylet / unnd als sie ihn nicht gefunden / geschwind zu den Apostelen gangen ihnen die Zeitung zu bringen ; da dan Petrus und Joannes, als die meist. liebende und geliebte enfferria dahin gelauffen / und da sichs also befunden / seynd sie mit den andern Weibern zurück gangen / Magdalena aber durch die liebe

angezhalten / ist allein da verblieben / den Herren hin und wider sichend / und als sie ihn nicht finden können / hat die Liebe ihr die Zähren häufig aufgetrieben / und sich ganz berührt draussen bey dem Grab auffgehalten / obzwar sie zwey Engeln in weissen Kleidern im Grab sitzend gesehen / so hat doch deren Schönheit sie nicht ersättigt / vielweniger auffhaltend / daß sie sich nicht bald umbgewendet / da sie dā de Herrn in gestalt eines Bärners gesehe / angerebet / und voller Frewden den Aposteln auß des Herrn befelch solches verkündiget / in solcher Liebes-Glut ist sie nach Haus gangen / mit ihrer Schwester Martha , und Lazaro ihrem Bruder / den der Herr von Tobren aufferwecket / dem Herrn JESU allein gelebet / nach der Weiß / die sie vom Herren gelehret / und von dem Apostel Jacobo ihrem Bischoff ordentlich empfangen hat / durch diese Liebe waren sie so unbeweglich ahn Christo angeancert / das sie noch durch schmeichel. noch drew. Worten der Juden konten abgesondert werden / daher die Juden verbittert / haben die Magdalenam und ihre Schwester Martham , ihren Bruder Lazarum , wie auch den H. Maximinum etnen auß den 72. Jüngern / und der Magd Marcella , neben andern Christgläubigen auß ein Schiff / so weder Ruder noch Segel hatte gesetzt / und dem wilden Meer zu einem gewissen Schiffbruch überliebert / seynd aber alle unverlegt durch Anordnung Gottes / deme Wind und Meer gehorchen müssen / zu Marfilien angelandet / woselbsten / weilten sie unbekant / und von niemand zur Herberg auffnohmen worden / sie in einem Vorhoff eines Abgöttischen Tempels einzufehren

genötiget worden / welches ihnen aber gute Gelegenheit geben de ungläubigen Volk / so zu dem Tempel häufig came / den wahren Glauben zuverfündigen / und den Geereinigsten JESUM zu predigen / also daß viele durch deren grosse Euffer bewogen den Gözen. dienst fahren lassen / und sich zu dem wahren Gott bekehrt haben / biß endlich der Fürst und Herr selbiges Lands durch Wunderwerck gezwungen ahn Christum zu glauben / der dan alle abergläubisch Gözen. dienst verboten / den Tempel nider gerissen / und eine Kirch barwen lassen / woselbsten er den H. Lazarum zum Bischoff eingesetz. Magdalena hat sich in eine wilde Einöde begeben / alda sie von allen Menschen abgesondert / den Himmlischen Betrachtungen obgelegen / und 30. Jahr lang in innerlicher Anschawung Gottes gelebet. Martha aber / welche durch wunderliche Heiligkeit des Lebens und Liebe des Nächsten die Gemüther der Einwohner ahn sich gezogen / und sie zur Liebe Gottes / und allen Tugenten angemuntert / hat zu Terrassin in Frankreich ahn etnem von den Männern fern abgesonderten Orth ihr ein Closter gebawet / und mit etlichen andächtigen Gott. verlobten Weibs. Personen nach der Einsetzung und Regalen des H. Jacobi ein Himmlisch Leben ahngestellt / welchem Closter / als sie viele Jahren mit Höchstem Lob der Andacht und Weißheit vorgestanden / ist sie / als sie ihren Todt den Mischwestern vorher angesagt / und wegen vielen Wundern berühmet / von dem Herren auffgenohmen worden.

By dem H. Bernardo finden wir hier über Rom. de duobus Discipulis eunibus
in E.

in Emaus. Eine sehr geistreiche Anfle-
gung: Die Weiber / sagt er seynd die an-
dächtige Gedancken / durch das Grab kan
verstanden werden ein Kloster der Geistli-
chen / in welchem wir mit Christo durch die
Abtödtung der zeitlichen Lüste / unnd
Band der H. Profession und Gelübden
begraben seynd. In diesem Grab/in die-
sem Kloster / sagt er weiters / suchen die
Gottgeweyhete Personen den Herren und
zwar morgens frühe vor Sonnen Auf-
gang. O wie ist es so süß Morgens
auffstehen umb den Geliebten zu suchen /
seine Stimm ist süß / unnd sein Angesicht
schön. Ich suchte des Nachtes in meinem
Bett Can. 3. den mein Seel lieber / ich suchte
ihn / aber ich fand ihn nit / ich will auffste-
hen unnd in der Stadt umgehen auff den
Gassen und Strassen / unnd suchen den
mein Seel lieber. Ich suchte ihn / aber
ich fand ihn nit. Es funden mich die Wa-
chter (die Engelen im Grab) in der Stadt
umgehen / unnd haben mir gezeiget wo ich
meinen Geliebten finden sollte / ich hab ihn
gefunden / lebend unnd wohnend in meinem
Herzen / durch die Gegenlieb. Was ist
dan übrig / als daß ich gehe zum Kloster
des H. Grabs / weil ich alda meinen Ge-
liebten finden werde. Wie ist so lieblich
alda zu wachen/des Morgens früh auffzu-
stehen / daß sie ihr Herz für dem Herrn
aufhießen / unnd das Gebett zu dem Aller-
höchsten verrichten / ibi in medio juvenca-
larum tympani striarum Principes conjun-
guntur psallentibus. Pl. 67. die Fürsten
seynd vorkommen zugesellet den Lobfän-
gern / mitten unter d. n. Mägden / die die
Fremmen oder Paucken schlügen. Da
sijn die Seraphim, die ruffen Heilig/ Hei-

lig/ Heilig / da froloeken alle Kinder Got-
tes unnd die schöne Morgensterne loben den
Herren. Sie seynd gleich den Engeln/
durch ihr reines Engltisches leben / ihnen
ist ahnvertraut das Grab zu hüten / nem-
lich die Kloster Regulen und Sazungen
zu halten. Dieses Grab wird der Herr
Christus nicht verlassen / der da verspro-
chen hat bey uns zu bleiben bis ans End
der Welt: Unnd alsdan werden wir uns in
Ewigkeit mit ihm vereintgen. Also der H.
Bernardus.

Der Hauptman Longinus, der bey dem
Creuz des H. Erri Christi stande / unnd
mit den andern Juden ihn verspottete /
auch seine H. Seite mit dem Speer eröff-
net / als er die Wunderwerck sahe / so sich
in des Herrn Abschiede begeben / hat er als-
bald Christo ein schönes Zeugnuß der Un-
schuld gegeben / unnd ohne Schew unnd
Furcht geruffen: Warlich dieser ist ein
frommer Mensch unnd Gottes Sohn ge-
wesen / Luc. 23. 47. als er auch auß Be-
fehl Pilati das Grab des H. Erri mit sei-
nen unterhabenden Soldaten bewahren
soltte / unnd die triumphirliche Auferstehung
des H. Erri gesehen / hat er von den hal-
stärigen Juden mit keinem Geschenck
dazzu können gebracht werde / daß er die-
se Auferstehung geläugnet hette / sondern
unverzagte den Juden was er gesehen ver-
sündiget / als er aber deswegen verfolget
worden / hat er sein Ampt abgelegt / unnd
ist mit zweyen Soldaten / die auch hier-
durch bewogen / den Christlichen Glauben
angenommen hatten / nacher Capadociam
gangen / lieber mit Christo verworffen zu
seyh / als in den Hütten der sündhafften
Juden zu wohnen. Weil er nun alda

Christum predigte / und viele Wunder
 aufrichtete / ist das Gerücht bis nach Hie-
 rusalem kommen / da dan die Juden den
 Pilatum mit Gelt und guten Worten / auch
 falschen Verleumdungen darzu gebracht /
 daß er Soldaten dahin geschickt / den Lon-
 ginum mit seinen zwen Gefellen umzub-
 bringen / welche / als ihn selbst / doch
 unbefanter Weis angetroffen / und nach
 Longinum fragten / hat er sie mit sich ge-
 nommen / und so gut als er gekönt empfan-
 gen / hernach gefragt / was sie Longino
 wolten : Welche sich zwar erstlich geweigert /
 das geheime Befehl zu offenbahren /
 doch als sie das fromme Gemüch gesehen /
 ihme offenbahret / warüber er höchlich er-
 frewet und gesprochen / er were Longinus :
 Vatte doch sie wolten so lang warten / bis
 daß seine zwen Gefellen die er aufgesand /
 widerkommen weren. Darüber die Sol-
 daten dergestalt erschrocken / daß sie sagten /
 es were ihnen unmöglich eine so undanck-
 bare That zubegehen / daß sie denselben
 der sie so freundlich beherberget umbrin-
 gen könten ; Longinus hingegen hat heff-
 tig angestanden und gebetten / daß sie ihr
 Befehl vollbringen solten : Und hat also
 frölich mit seinen zwen Gefellen die Mar-
 tyr. Kron erlangt / welches Surius Tom.
 2. 15. Martii weitläuffiger beschreibet / an
 welchem Tag dieser Orden sein Festtag
 haltet / und unter die Thür des Grabs
 rechnet.

Zu Hierusalem ist Simeon (ein Sohn
 Cleophae , dessen im Evangelio Luc. 2. ge-
 dacht wird / und soll wie Hegesippus mel-
 det / ein Bruder des H. Josephi gewesen
 seyn) mit einhelliger Stimme zum Bischoff

erwöhlet worden / der dan des Stuhls des
 H. Jacobi , zugleich auch seiner Gerech-
 tig und Heiligkeit Nachfolger / und gleich-
 fals ein Erb gewesen. In dessen Zeiten
 ist die herrliche Statt Jerusalem von dem
 Titodes Kaisers Vespasiani Sohn / zu
 nem wahren Rächer des Todes Christi,
 im zweyten Jahr seines Reichs den sten.
 7bris. nach Erbauung der Statt 717.
 und im zehenden nach Tode des H. Jacobi
 belagert / zerstört / und nach der Weiss-
 gung Christi Luc. 19. v. 43. & 44. und c. 21.
 v. 20. & seqq. bis zur Erden geschleiffet
 worden / wie beyh Josepho lib. 14. c. ult.
 und Hegesippo lib. 1. weitläuffig zu lesen /
 und seynd alle Juden durch Hunger / oder
 mit dem Schwert umbkommen / oder
 verkauft / und in schwere Dienstbarkeit
 hinweg geföhret worden. Alle in die Christ-
 gläubige seynd durch Verhengnuß / und
 Ermahnung Gottes / damit sie als Un-
 schuldige der Lasterhaften Juden Straff
 entgehen solten / in eine abgelegene Land-
 schafft entwichen / und wie Epiphanius er-
 zehlet / mehrentheils nach der Statt Pella
 gezogen / welche Gläubige den Bischoffli-
 chen Stuhl des H. Jacobi , den sie wie
 beyh Eusebio lib. 7. cap. 14. zu sehen / in
 gressem Werth gehalten / mit sich genoh-
 men ; so bald sie aber verstanden / daß in
 Hierusalem alles gestillet / und die schwar-
 ze Wotken fürüber seyen / seynd sie wider-
 rumb von Pella dahin kommen / wie Eu-
 sebius lib. 3. cap. 5. meldet / und haben an-
 gefangen daselbsten Häuser zu bauen / auch
 ahn dem Ort / da der H. Er. JESUS das
 H. Sacrament seines Fronleids nambs ein-
 gesetzt / und ahn welchem die Jünger nach
 seiner Himmelfahrt sich mehrentheils auf-
 gehalten

gehalten / ein Bethaus oder Kirchlein
auffgerichtet / daher vermeine ich / ist ent-
standen / daß die Geistliche dieses Ordens
sonderliche Andacht zu dem Hochwürdig-
sten Sacrament haben / in deme den Prie-
stern ahnbefohlen offermahlen de venera-
bili / und alle Donnerstag (es were dan/
daß ein Festum solches verhindere) daß
Ampt der H. Weß / den Geistlichen Jung-
fern aber auffgelegt das Hochwürdige zu
besuchen / als trewe Dienerinnen unnd
Töchter Sion offermahlen vor ihrem Kö-
nig zu erscheinen / sein aller schönstes An-
gesicht / für dessen Gegenwart die Gemü-
ter wie Wachs zerfließen / zu suchen / unnd
sich mit ihrem Geliebten zu vereinigen / ih-
re Seel mit dem Himmlischen Brod zu
stärcken / und der Göttlichen Majestet ihre
Anbetung und Verehrungen auffzuopfe-
ren. Als die Christen nun in solcher
Ruhe und Freyheit Gott dienen / hat
Vespasianus unnd nach ihm Domitianus
befehlen lassen / daß die jenige / so auß dem
Geschlechte unnd Stammen des Königs
David herkommen / und Christo dem
H. Erben verwand wehren / solten angegrif-
fen / und umgebracht werden / und ob-
schon Domitianus, als er verstanden / daß
Christus kein weltlich oder irdisch / son-
dern ein Himmlisches und Evangelisches
Reich gestiftet / welches erkläret werden
solte / wan er in Herrlichkeit und Majestet
vom Himm. kommen wird zu richten die
lebendige und die Todten / und einem jez.

lichen nach seinen Wercken / und lebens-
geschäften vergelten würde / hat er nichts
böses wider sie angertchret / und von der
vorgenehmener Verfolgung abgelassen ;
was aber von diesem verlängert / daß hat
der Kaiser Trajanus durch die Measer.
Sucht / die bey den großmüthigen Welt-
Menschen viel vermag / angetrieben / de sto-
ärger ahnstellen lassen / und befohlen / die
Christen / und sonderlich Christi verwan-
ten außs grausambste zu verfolgen / unnd
umzubringen / und ist der Bischoff Si-
meon, als der Christen Vorsteher erstlich
verklagt worden / und dem Kaiser Traja-
no, auch dem Bürgermeister Arico vor-
gestellt / vor welchen er seinen Glauben
Ahn Christum mit grosser Standhaftig-
keit bekennet / und verthetiget / und ob schon
er zu dem höchsten schwachen Alter nemb-
lich hundert und zwanzig Jahr kommen
war / so ist doch seine Starckmüthigkeit so
groß gewesen / daß er auch etliche Tag
lang die schwärteste Peinen und Schläg
mit Freuden außgestanden / und zwar als
so frölich / daß er alle Umstehende unnd den
Richter selbst in Verwunderung gezo-
gen / hat entlich / sagt Eusebius lib. 3.
cap. 26. sein Leben mit einem schner glei-
chen Todt mit Christo am Creus geendi-
get / und durch seine Standhaftigkeit /
das Glorwürdige Martyr. Kränlein
darvon getragen. Sein Festtag wird
den 18. Februarii von der Kir-
chen celebrirt.

Das